



Leseprobe aus Gray, Klettern, ISBN 978-3-407-82009-9
© 2022 Gulliver in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-82009-9](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-82009-9)

Inhalt

1. Teil – Die Verdrehte	5
2. Teil – Spinnenfalle	21
3. Teil – Verücktes Esche-Biest	40
4. Teil – Doppel-Stämme	64
5. Teil – Der letzte Baum	84
6. Teil – Reichweite	106

1. Teil

Die Verdrehte

Korkenzieher-Weide (*Salix matsudana*)

Laubbaum – China – 16 Meter

1. Kapitel

Die Sonne blendete mich. Ich blinzelte, um zu sehen, wie der Neue sich an den Baum klammerte. Er war hoch oben in den Ästen des Baums, den wir die *Verdrehte* nannten. Es war eine Korkenzieher-Weide und der Name passte. Über mir sah ich ein krauses, dichtes Gewirr aus Braun und Grün. Der Neue hatte seine Arme um den Stamm geschlungen und schon mehr als die Hälfte der Höhe geschafft.

Unten am Boden hatten fünf von uns den Kopf in den Nacken gelegt, um dem Neuen beim Klettern zuzusehen. Ich stand neben Mia. Sie trug ihr schwarzes T-Shirt und die Blätter-Ohringe, die ich ihr letztes Jahr zu Weihnachten geschenkt hatte. Sie schob ihren lockigen Pony hoch und hielt ihre Hand dabei so, als ob sie salutieren würde – damit verschaffte sie ihren Augen Schatten, um etwas sehen zu können.

Mia sagte: „Ich habe euch doch gesagt, dass er ein guter Kletterer ist.“ Sie war es, die mich angerufen

hatte. Darum war ich mit meinem Fahrrad zum Park gerast.

Es war Freitag-Nachmittag. Sara war auch da. Sie stand auf der anderen Seite des Baums, zusammen mit ihrem Freund Marvin und dessen Zwillings Colin. Sara hatte Mia in der Schule davon erzählt, dass bei uns ein neuer Kletterer rumhing.

Wir fünf starrten zu dem Neuen hoch. Er war mindestens 7 Meter über uns. Er saß auf einem Ast und ließ die Beine an den Seiten runterbaumeln. Für mich sah es aus, als wäre er außer Atem. Und als steckte er fest. Ich glaubte nicht, dass er es noch weiter hoch schaffen würde.

„Wie heißt er?“, fragte ich Sara.

„Er hat gesagt, wir sollen ihn *Nottingham* nennen – weil er von da kommt und alle ihn so nennen“, erklärte sie mir.

Sara war mit mir und Mia in einer Klasse. Marvin und Colin waren ein Schuljahr über uns. Sara war schlaksig, dürr und furchtlos. Sie war besser im Klettern als ihr Freund und dessen Bruder zusammen. Sie war die Einzige von den dreien, die es bisher ganz

nach oben in den Wipfel der *Verdrehten* geschafft hatte.

Ich fragte: „Wie lang ist er schon da oben?“

„Noch keine zehn Minuten“, antwortete Sara. „Er ist zuerst auf zwei von den kleineren Bäumen geklettert.“

Marvin sagte: „Er ist schnell.“

Und Colin stimmte ihm zu: „Richtig schnell.“

Sie waren zwar Zwillinge, aber sie waren in sehr vielen Dingen ganz gegensätzlich. Colin hatte mehr Hirn als Muskeln. Von allen Menschen, die ich je getroffen hatte, war er der Einzige, der sich auf Prüfungen freute und sauer wurde, wenn er keine guten Noten bekam. Bei Marvin waren die Muskeln stärker als das Hirn. Er bekam nie super Noten in der Schule, aber das war ihm auch nicht so wichtig. Er war ein kleiner, stämmiger Rugby-Spieler. Wenn er mit Sara Händchen hielt, sah er aus wie ein Ziegelstein, der in einen Golfschläger verliebt war.

Sara sagte zu mir: „Vielleicht ist dieser Neue schneller als du.“

Mia warf mir aus dem Augenwinkel einen Blick zu.

Ich zuckte die Schultern. Ich wollte nicht zugeben, wie schnell Nottingham sein musste, wenn er es schon auf die halbe Höhe der *Verdrehten* geschafft hatte. Sie war nicht der höchste Baum im Park; aber das hieß nicht, dass sie einfach zu erklettern war. Viele von uns hatten es immer wieder versucht und nicht geschafft. Und es nicht zu schaffen hieß meistens: zu fallen. Wir sahen dabei zu, wie Nottingham in dem braun-grünen Gewirr einen Weg nach oben suchte. Er schob seinen Hintern von einer Seite zur anderen. Der Ast unter ihm wackelte. Blätter flatterten hinab.

Nottingham trug eine schwarze Baseball-Kappe und einen grünen Pulli. Beides war gut zum Klettern. Die Kappen halfen uns dabei, keine Fliegen in die Augen zu kriegen – oder herunterfallende Stücke von Zweigen oder Staub von den Baumrinden. Auf grüner Kleidung fielen Laubflecken kaum auf. So merkten unsere Eltern nicht gleich, wie dreckig wir waren, wenn wir nach Hause kamen. Aber Nottingham trug dazu Cargo-Shorts, und das war ein großer Fehler. Seine Schienbeine und Knöchel konnten von Dornen und abgebrochenen Ästen in Fetzen gerissen werden. Hungrige Insekten konnten ihn fressen, als wäre er

Grillhähnchen von KFC. Ich hätte zu gerne gesehen, was für Turnschuhe er anhatte.

Marvin meinte: „Ich wette mit euch, der schafft das. Der kommt bis ganz oben.“

Colin nickte.

Mia sah mich an. Sie wollte sehen, ob ich zustimmte.

Ich sagte zu Mia: „Er ist auf der falschen Seite vom Stamm.“ Aber ich sprach laut, sodass Sara und die Zwillinge mithören konnten. „Wenn er auf der anderen Seite des Stamms wäre, könnte er bessere Äste finden.“ Ich zeigte auf die Stelle, die ich meinte. „Siehst du das da? Zwischen den Ästen auf der Seite kommt man nicht durch, das ist zu eng.“

Ich war der jüngste Kletterer, der es je zum Gipfel der *Verdrehten* geschafft hatte. Letzten Sommer, mit vierzehn. Aber ich war siebenmal runtergefallen, bevor ich es geschafft hatte. Konnte Nottingham der Neue wirklich beim ersten Versuch die Spitze erreichen? Ich hoffte, er würde fallen.

2. Kapitel

Irgendwann habe ich mal so ein Buch gelesen, in dem stand, Korkenzieher-Weiden kämen aus China. Keine Ahnung, wie so eine in unserem Park in unserem Dorf gelandet war. Ihrem lateinischen Namen *Salix matsudana* wurde oft das Wort „Tortuosa“ angehängt, das hieß „gewunden“ – weil ihre Äste so aussahen, als würden sie sich in Leid winden. Ohne ihre Blätter sah die *Verdrehte* im Winter aus, als würde sie schreien. Aber im Sommer explodierte sie in saftigem Grün.

Ich hatte auch gelesen, dass sie nur 10 oder 12 Meter hoch wachsen würden. Die *Verdrehte* scherte sich einen Dreck darum. Sie stach mit 16 Metern Höhe in den Himmel.

Es gab zwei dicke Probleme, wenn man auf eine Korkenzieher-Weide klettern wollte. Das erste waren die vielen Äste. Man könnte ja denken, dass ein Baum mit so vielen Ästen einfach zu erklettern wäre. Aber sie waren ineinander gewunden wie hölzerne Schlangen. Du musstest dich zwischen den Ästen

durchquetschen – und manchmal waren die Lücken zu eng. Dann stecktest du in der Falle.

Als ich hochsah, dachte ich, Nottingham steckte fest. Nicht in der Falle, nur in einer Art Sackgasse in dem aufragenden Gewirr. Aber er überraschte mich. Er legte sich flach auf den Bauch und der Ast unter ihm bog sich immer mehr. Durch das Gewackel fielen Blätter runter. Nottingham zog sich auf dem Ast weg vom Stamm und quetschte sich unter zwei Ästen durch. Das sah gefährlich aus. Er musste mit beiden Händen loslassen. Aber so konnte er nach Ästen weiter oben greifen. Er wand sich und zwängte sich in die Lücke. Bis jetzt hatte noch nie jemand so was auf der *Verdrehten* versucht.

Wir fünf Zuschauer waren beeindruckt. Aber ich tat so, als wäre ich es nicht.

Colin meinte: „Der schafft das noch. Erster Versuch.“ Colin machte Fotos mit seinem Handy.

Aber ich sagte ja schon: Es gab zwei dicke Probleme, wenn man auf eine Korkenzieher-Weide klettern wollte. Das zweite davon war, dass sie sehr schnell wuchsen. Zu schnell. Das bedeutete, dass sie nicht

immer *stark* wurden. Die Rinde riss leicht auf und die Äste konnten brüchig sein.

Nottingham der Neue ahnte nicht, dass er sich auf so einen Ast gezogen hatte. Er lag noch auf dem Bauch und der Ast unter ihm bog sich zu weit. Er schaute kopfüber zu uns hinunter. Seine Kappe rutschte ihm vom Kopf, als er versuchte, rückwärts zu krabbeln. Aber der Ast brach. Wir hörten das *Knack* – so laut wie ein Schuss in einem Film. Nottingham schrie, als er fiel. Er stürzte immer tiefer. Die Äste schlugen und prügelten auf ihn ein. Er griff ins Leere. Rinde knackte und Blätter wirbelten auf. Nottingham jaulte, fluchte und stöhnte. Er kam sehr schnell runter.

Wir sprangen rückwärts weg vom Baum.

Nottingham kam mit einem dumpfen Schlag auf dem Boden auf. Der Ast, den er abgebrochen hatte, kam gleich nach ihm runter. Nottingham rollte schnell zur Seite und der Ast verfehlte ihn nur um Zentimeter.

Colin hatte immer noch sein Handy in der Hand. Ich fragte mich, ob er einen Rettungswagen rufen würde. Stattdessen machte er noch Fotos von Nottingham auf dem Boden.

Nottingham hatte Glück gehabt – er brauchte keinen Rettungswagen. Er bewegte sich wie ein klemmender Roboter, aber er konnte wieder aufstehen. Er stöhnte und verzog das Gesicht, als ob er gerade gekämpft und verloren hätte. In meinen Augen hatte er das. Er hatte mit der *Verdrehten* gekämpft. Ich wusste, was unter seinem Pulli war: Kratzer und Flecken, schwärzer als Fledermaus-Flügel. Dennoch schaffte er es, uns anzugrinsen.

Wir erzählten uns oft denselben alten Witz: „Wer sind die besten Kletterer? Die, die wieder aufstehen.“ Aber das war eher ernst als lustig.

Nottingham war etwas größer als ich. Er hatte auch breitere Schultern, die seinen Pulli spannten. Sein Haar war dunkel, kurz und strubbelig. Er hatte ein rundes, plattes Gesicht. Ich fragte mich, ob es so platt war, weil er jedes Mal darauf landete, wenn er von einem Baum fiel. Über seine rechte Wange zog sich eine dicke Narbe, wie ein Wurm. Sie fing unter seiner Nase an und ging bis zu seinem Ohr. Vielleicht hatte ihn mal ein scharfer Ast aufgeschlitzt, als er noch jünger war? Ich konnte mich nicht entscheiden, ob die Narbe ihn hässlich oder cool aussehen ließ.

Ich schaute mir auch seine Turnschuhe an: klassische Adidas Swift Runs, die mal weiß gewesen waren. Sie waren die besten Kletterschuhe, weil man sie wegen ihrer schmalen Spitzen perfekt in schmale Lücken rammen konnte und weil sie besonders guten Halt gaben. Und die von Nottingham sahen genauso aus wie meine. Natürlich war ich einerseits froh, dass er gefallen war. Andererseits hatte ich ein schlechtes Gewissen, weil ich mich darüber freute.

Nottingham fasste sich auf den Kopf und schaute den ganzen Weg nach oben: bis zu der Stelle, von der aus er auf den Boden gedonnert war.

„Der Scheißbaum hat meine Kappe geklaut“, sagte Nottingham. Es stimmte – seine Baseball-Kappe hing an einem Zweig da oben.

„Ich hol sie dir“, sagte ich.

Nottingham runzelte die Stirn und stellte sich zwischen mich und den Baum. „Das ist meine Kappe“, sagte er. „Mach dir darum keinen Kopf. Ich hol sie mir selber.“

„Ich mach mir keinen Kopf“, antwortete ich und versuchte, an ihm vorbeizukommen. „Ich mach das schon. Locker.“

Er trat ganz nah an mich ran. „Wer bist du, verdammt?“, fragte er.

„Ich bin Hilly“, sagte ich.

„Okay, Hilly, und warum verdammt noch mal meinst du, ich würde deine Hilfe brauchen?“, fragte er.

„Weil ich der beste Kletterer im Dorf bin“, sagte ich.

Nottingham sah an mir hoch und runter und runzelte immer noch die Stirn. Aber dann grinste er.

„Wenn du das sagst“, sagte er.

Er drehte sich von mir weg, ging zur *Verdrehten* und fing wieder an zu klettern.